

Der Gefellchafter

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Druckzahl 1426

Verlag von E. W. Jäger (E. W. Jäger) Nagold, Braunschweig für die Schriftleitung R. Kainmann.

Preis 20

Wochensatz Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind gegen bestmöglichen Erfolg.

Das neue Wochensatzblatt ist ein wertvolles Organ für den Oberamtsbezirk. Es enthält alle Nachrichten, die für den Bürger von Interesse sind. Die Redaktion ist bemüht, die Nachrichten so schnell wie möglich zu veröffentlichen.

Telegraphische Adressen:
Nagold: 5119
Stuttgart: 5119

Verfahren in jedem Strafverfahren. — Die Strafbestimmungen sind in der Strafgesetzbuch enthalten.

Die Strafbestimmungen sind in der Strafgesetzbuch enthalten. Die Strafbestimmungen sind in der Strafgesetzbuch enthalten.

Die Strafbestimmungen sind in der Strafgesetzbuch enthalten. Die Strafbestimmungen sind in der Strafgesetzbuch enthalten.

Nr. 186

Freitag den 12. August 1921

95. Jahrgang

Mängel im deutschen Strafgesetzbuch.

Der neue Entwurf zu einem deutschen Strafgesetzbuch ist auf Anordnung des Reichsjustizministers veröffentlicht und damit zur öffentlichen Beurteilung gestellt worden. Er sieht vier Strafklassen vor: Todesstrafe, Freiheitsstrafe, Geldstrafe und Verweis, von denen die Freiheitsstrafe wieder in Jugendstrafe, Gefängnis, Zuchthaus (ähnlich der bisherigen Gefängnisstrafe) und Haft (nur noch Ersatzstrafe für uneinbringliche Geldstrafen) zerfällt. Abweichen von der schwersten u. der leichtesten Strafkategorie, der Todesstrafe und dem Verweis, die naturgemäß Ausnahmestrafen bilden, wird somit weitaus die Mehrzahl der verhängten Strafen wie bisher in Geld- und Freiheitsstrafen bestehen. Beide Strafkategorien haben gemeinsam, daß sie für den Verurteilten wirtschaftliche Nachteile herbeiführen, die vielfach ganz außerhalb des Strafzweckes liegen und vor allem häufig von vererblicher Wirkung auf an der Straftat völlig unbeteiligte dritte Personen sind. In besonderem Maße trifft das für die Freiheitsstrafen zu. Wer längere Zeit in der Strafrechtspflege gestanden hat, als Strafrichter oder gar als Beauftragter für Gnadenfachen, als Staatsanwalt oder als Verteidiger, kennt die vielen verzwickelten Eingaben der Ehefrauen Verurteilter, denen plötzlich der Erwerb zu langer Strafbestimmung entzogen wird und die nun für ihren und ihrer Kinder Unterhalt allein sorgen sollen, während sie doch schon durch die Sorgen des Hausstandes oder gar durch eine bevorstehende Geburt voll in Anspruch genommen sind. Ganz abgesehen davon hat eine solche Strafe für denjenigen, der durch die Ursache, die diese Strafe zur Folge hatte, geschädigt wurde, gar keinen Schwereit.

So bedeutet in vielen Fällen die Vollstreckung einer längeren Freiheitsstrafe den vollständigen wirtschaftlichen Zerfall für eine ganze Familie. Der Verurteilte ruhet nach seiner Entlassung seine Angehörigen in bedauerlicher Not und verschuldet vor, die geringen Ersparnisse aus der Gefängnisarbeit reichen nicht aus, um die Familie zu versorgen; die Möglichkeit, sich eine neue Beschäftigung zu finden, ist durch den Freiheitsstrafe anhaftender Makel erschwert, und der Mann, der vielleicht schon den ersten Schritt aus wirtschaftlicher Not begangen hatte, ist der Versuchung nun erst recht ausgesetzt. Der Strafvollzug hat das gerade Gegenteil von dem erreicht, was er erreichen wollte; anstatt einen stillen wenig widerstandsfähigen Menschen neu gefestigt in das Leben hinauszusetzen zu lassen, hat er ihn erst recht gefährdet. So geht es denn in fortwährender Steigerung weiter, bis der Gewohnheitsverbrecher fertig ist. Solange es deshalb nicht gelingt, eine Strafkategorie zu finden, die einmal mit hinreichendem Ernst als Strafe empfunden wird, andererseits aber die wirtschaftlichen Folgen des bisherigen Strafsystems vermeidet, stehen alle Vorschlagsgrundzüge der modernen Strafgesetzbuchgebung im wesentlichen auf dem Papier. Die bedingte Strafauflösung ändert daran auch nur wenig; ihre gewöhnliche Folge ist, daß dem Verurteilten der Ernst seiner Straftat nicht genügend zum Bewußtsein kommt. Die Strafauflösung muß dem Besserungsprinzip von vornherein angepaßt werden. Es ist somit eine große, wenn nicht die größte Aufgabe einer wahren Strafrechtsreform, eine ernste und wirkungsvolle Strafkategorie zu finden, die dem Verurteilten den Daseinstampfen zum mindesten nicht erschwert. Eine solche Strafkategorie kann aber, da wie die übertriebene Rücksicht mit Recht als dem Zeitempfinden nicht mehr entsprechend verworfen, nur in Arbeit bestehen, und zwar nicht in Zwangsarbeit, sondern in freiwilliger arbeitsreicher Arbeit zum gemeinsamen Nutzen.

Erforderlich dazu ist eine Gesetzesbestimmung, die jedem zu Gefängnis Verurteilten das Recht gibt, seine Strafe durch die Leistung einer gewissen Menge Arbeit abzumachen. Wegen einer solchen Neuerung, durch die eine große Anzahl von Arbeitsschritten für die Allgemeinheit nutzbar gemacht werden könnte, wird vor allem ins Feld geführt, daß dem freien Arbeiter dadurch wichtige und schwer zu ertragende Konkurrenz entstehen würde. Dieser Einwand ist jedenfalls auf solchen Arbeitsgebieten nicht begründet, auf denen der freie Arbeiter mit dem Strafverurteilten zufolge unserer gegenwärtigen Wirtschaftslage überhaupt noch in Konkurrenz treten kann; ein solches Arbeitsgebiet ist beispielsweise der Wohnungsbau. Mit freien Arbeitskräften können wir nicht in größerem Maßstab bauen, die Arbeitslöhne, die 65-70 v. H. der Baukosten ausmachen, sind zu teuer. Die Strafbestimmungen lassen sich gleichfalls nur schwer dazu verwenden; auch sie würden noch zu hohe Lohnforderungen stellen, vor allem aber ist es nicht möglich, sie nach Belieben zur Arbeit an einem bestimmten Orte heranzuziehen. Anders liegt es mit den sich zu freiwilliger Arbeit zur Verfügung stellenden Verurteilten. Die aus ihrer Mitte gewonnenen Arbeitsschritte würden in den größeren Städten zu Arbeiterkompagnien formiert und dort mit dem Bau von Wohnhäusern in großem Maßstab beschäftigt werden können. Die Aussicht über diese Verurteilten dürfte nicht schwerer zu haben sein, als die über die Gefängnisinsassen, zumal die gleiche Führung ohne weiteres den Ausschluß von der Verurteilung der Strafbestimmung durch Arbeit und die Rückführung in das Gesandnis zur Folge haben würde. Für die Arbeit wird den Verurteilten ein Lohn gezahlt, der zwar wesentlich niedriger ist, als der Lohn des freien Arbeiters, aber immerhin noch im Verhältnis zu dem Gefängnisverdienst als begehrenswert erscheint

und hinreicht, um die Angehörigen des Verurteilten vor der äußersten Not zu schützen, oder ihm selbst nach seiner Entlassung als wertvoller Resonanz ausgedient zu werden.

Um eine hohe Arbeitsleistung zu erzielen, wird jedem Verurteilten aufgegeben, so viele Arbeitseinheiten zu leisten, wie er Straftate zu verbüßen hat. Die Arbeitseinheit wäre etwa nach der Leistung eines Durchschnittsarbeiters in achtstündigem Arbeitstage zu bemessen; sie könnte für frische, schwächliche oder aus einem sonstigen Grunde weniger leistungsfähige Personen entsprechend geringer festgesetzt werden. Es ist nun Sache des Verurteilten, ob er diese Arbeitseinheiten schnell oder langsam ableistet; auf alle Fälle muß ihm jede Arbeitsleistung ausgedient werden, damit er die Möglichkeit erhält, seine Straftat durch eifriges Schaffen abzulösen.

Unsere Strafgerichte arbeiten — leider — zurzeit mit äußerster Anspannung, und täglich müssen Freiheitsstrafen auf Freiheitsstrafen verhängt werden, für deren Vollstreckung unsere Gefängnisse kaum ausreichen. Täglich werden Gefängnisse gefüllt, täglich Menschen um ihrer in der Notzeit geschickten und aus der Not heraus geborenen Feindschaft halber in einen Abgrund gestürzt, aus dem sich wieder zu erheben nur den kräftigsten und widerstandsfähigsten Naturen gelingt. Und zudem wie die Art unserer Strafvollstreckung nicht bald gründlich, so wird das Heer der einkerkeligen Wohnverbrecher immer weiter anwachsen. Wir können uns den Luxus nicht mehr leisten, gesunde, kräftige Männer mit Arbeitslöhnen oder Ähnlichem zu beschäftigen. Welches es dagegen, die vorhandenen Arbeitskräfte in weiterer Weise als bisher für sich selbst, für ihre Angehörigen und nicht zuletzt für die Gesamtheit nutzbar zu machen, so würde ein Strafmittel von hohem erzieherischen Wert gewonnen und zugleich, wenn man gerade an den Heimstättenbau denkt, einem drückenden Kostpunkt wenigstens teilweise abgeholfen werden. Es liegt ein starker fühlbarer Gedanke darin, den Verbrecher das, was er an der Allgemeinheit gefordert hat, dadurch wieder zumachen zu lassen, daß er etwas für die Allgemeinheit leistet.

Am Vorabend der Entscheidung.

Teilung des Industriegebietes?

London, 11. Aug. „Daily Telegraph“ weist auf die Möglichkeit hin, daß ein Kompromiß auf der Grundlage der Preisgabe des Grundjahres der Unheilbarkeit des obersteleischen Industriegebietes gefunden werden könne. Die Sachverständigen hätten sich bereits an die Festlegung einer neuen Grenzlinie gemacht, die von Norden nach Süden statt von Osten nach Westen verlief. England müsse in dem Industriegebiet Boden an Polen überlassen und Frankreich müsse dagegen einen Teil des ganz unentwickelten Gebietes von Belgien und Holland Deutschland zugeteilt werden. Ein Punkt, der Eindruck gemacht habe, sei, daß in etwa 15 Jahren das Industriegebiet wahrscheinlich von viel weniger wirtschaftlichem Wert sein werde, während der nichtausgebildete sächsische Bezirk entsprechend im Werte steigen werde.

Kompromiß oder Ende der Entente.

Berlin, 11. Aug. „Echo de Paris“ schreibt: Paris: Die Gründe und die historischen Umstände, die Lloyd George dargelegt hat, zwingen Frankreich, eine Lösung der obersteleischen Frage anzunehmen, die bereits in England vorbereitet wurde, oder nicht mehr mit dem Weltfrieden der Entente zu rechnen. Die schwache Antwort Brandaus auf die Rede Lloyd Georges hat die Pariser Frankreichs nicht wieder hergeführt.

Vorsichtige Bekanngabe der Entscheidung.

Paris, 11. Aug. Der Beschluß des Obersten Rates dürfte nach Vorfremelungen den beteiligten Staaten Deutschland und Polen erst bekannt gegeben werden, wenn die internationalen Oberkommissare auf ihre Kosten zurückgeführt sein und wenn die internationalen Truppen entsprechende feste Stellungen eingenommen haben werden. Dann sollen sowohl Deutschland als auch Polen auf die große Verantwortung aufmerksam gemacht werden, die auf ihnen lastet bezüglich Aufrechterhaltung der allgemeinen Ruhe und sie sollen gewarnt werden vor der Förderung irgend welcher Aufstandsbewegungen.

Die alliierte Auffassung von Neutralität.

Paris, 11. Aug. Der Oberste Rat beschäftigte sich in seiner gestrigen Vormittagsitzung mit der Orientfrage und beschloß, im gerichtlichen Konflikt strikte Neutralität einzuhalten. Lloyd George wies darauf hin, daß durch privaten Handel mit Kriegsmaterial, so lange die einzelnen Regierungen sich nicht unterstützen und fördernd beteiligten, ein Neutralitätsbruch nicht herbeigeführt werde. Ministerpräsident Brandaus erklärte, diese Auffassung stehe ganz im Sinne des französischen Volkes.

Stellen für Minderung der Besatzungskosten.

Nagold, 10. Aug. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Paris: In der Konferenz der alliierten Finanzminister will Italien für eine starke Herabsetzung der militärischen Besatzungskosten in Deutschland eintreten, weil diese einen

großen Teil der deutschen Zahlungsfähigkeit beanspruchen. Die Kosten der militärischen Besatzung und der internationalen Wiedergutmachungskommission müßten auf 240 Millionen Goldmark herabgesetzt werden.

Wachen, obersteleischer Führer.

Paris, 11. Aug. Aus Brüssel wird hierher gemeldet: General Wachen hat, unterstützt von einem Prinzen des Großherzogtums, die Führung des ganzen obersteleischen Schutzverbandes übernommen, dessen Organisationsgrenzen 46 000 Mann umfassen soll. (Es ist zu beachten, daß die Meldung aus französischer Quelle kommt.)

Kleine politische Nachrichten.

Ein Programm zur Internationalisierung Chinas.

Washington, 11. Aug. Der Handelsminister Hoover ist der Autor eines Programms, das die Internationalisierung Chinas vorsieht u. der kommenden Konferenz in Washington überreicht werden wird. Hoover bestrimmt ein wirtschaftliches und finanzielles Protektorat über China durch die an der Konferenz vertretenen Mächte und eine Abfertigung der wachsenden Bevölkerung Japans in der Mandschurei.

Die Bedrängnis der Spanier.

Sevilla, 11. Aug. Die Lage des Generals Karranto in den Stellungen am Donie Krusk soll immer bedenklicher werden. Flugsengel sehen die Versorgung der Truppen mit Lebensmitteln fort. Vor allen Dingen bringen sie Salz mit sich, da dies das einzige Mittel ist, um den Durst der Belagerten zu stillen.

Mobilmachung in Estland.

Rönigsberg, 11. Aug. Nach Meldungen der „Ostpreussischen Zeitung“ aus Rival hat Estland die allgemeine Mobilmachung angeordnet, um die Grenze gegen Litauen militärisch zu sperren. Schwere Truppen hundernder Klassen überschreiten seit etwa zehn Tagen zur Nachtzeit die estländische Grenze; nach Meldungen aus Petersburg sind große Jäger nordwärts Russen auf dem Weg durch das ehemalige Gouvernement Pleskau.

Das rumänische Königspar beim Papst.

Rom, 11. Aug. Das rumänische Königspar wird Anfang September eine Audienz beim Papste haben. Der König von Rumänien wird der erste katholische Monarch sein, der seit 1870 im Vatikan empfangen werden wird, da bisher katholische Souveräne, die nach Rom kamen, um den König von Italien zu besuchen, nicht gleichzeitig beim Papst vorzulassen wurden.

Das Analfabetentum in Sowjetrußland.

Aus Helsingfors wird geschrieben: Die letzten Nummern der bolschewistischen Presse bringen Angaben über die Ergebnisse des Kampfes gegen das Analfabetentum in der Sowjetrepublik. Obgleich die Blätter Kiewnummern nennen, die für die Volksbildung vorausgibt worden sind, ist das Ergebnis nur als überaus mäßig zu bezeichnen. Im Jahre 1920 sind 2 939 498 Erwachsene in 172 139 Schulen unterrichtet worden, um hier das Lesen und Schreiben zu lernen. Für die Bekämpfung des Analfabetentums sind 3 Milliarden 700 Millionen Rubel vorausgibt worden. Am 1. Januar 1921 gab es trotzdem, wie die „Derewenskijsa Prawda“ (Nr. 79) eingeleitet, 22 130 800 Analfabeten in der Republik. — (Gegen die allerdings der Unparteilichkeit halber zu bemerken, daß diese Zahl vor dem Krieg, wie aus damaligen Statistiken zu entnehmen ist, durchaus nicht geringer war, daß also die Schuld daran nicht gerade die Sowjetregierung trifft. Schuld war damals das zaristische System, das ein Emporkommen der unteren Klassen, das im Grade des Anwachsenden der allgemeinen Bildung notwendig erfolgt wäre, liberal unterdrückte. Außerdem muß man sich auch immer vorhalten, daß Rußland noch kein so feingegliedertes Kulturland ist, wie etwa andere westeuropäischen Staaten, und daß es, besonders im östlichen Teil, Gebiete besitzt, die man schließlich als einfach noch nicht erschlossen betrachten kann. D. Schriftst.)

Ueber die Abtretung des sächsischen Schiffsahrtsparkes an die Tschcho-Slowakei.

landen im Sinne der Entscheidung des amerikanischen Schiedsrichters zwischen den Abtretungen beider Staaten Verhandlungen statt. Nach der amerikanischen Entscheidung hat Deutschland an die Tschcho-Slowakei abzutreten: an Schiffsdampfern 150 Vierdecker, an Lastdampfern 1340 Tonnen, an Hafendampfern 1190 Vierdecker, ferner an Lastschiffen eine Tragfähigkeit von 173 000 Tonnen, Schiffsstühle, Lagerhäuser und die Hafenanlagen in Magdeburg. — Unannehmbar — das ist die einzige Antwort.

Die Finanzminister-Konferenz.

Paris, 11. Aug. Wie bereits gemeldet, beschäftigte sich die Konferenz der Finanzminister in ihrer gestrigen Sitzung mit der Frage der Deckung der Kosten der Besatzungstruppen in den Rheinländern. Die Frage wird einwillig dadurch sehr erleichtert, daß noch nicht entschieden ist, ob der Wert der Bergwerke im Saargebiet zugunsten Deutschlands verachtet werden soll. In diesem Fall hätte Frankreich keine

ung.

ung.

ung. beehren
entante auf
1921

agold freund-

ie Henj

ter des
Henj, Bauer
selben.

tigen

er

tritt.

stingen.

de

Drucksachen
Rechnungen,
Pre sichten
dieses Blattes.

- Anlagen,

- Schränke,

l. Buchformat,

- Kassetten

onstruktive Aus-

Erfahrungen im

rtung frei Platz.

chrank - Fabrik

lach (negr. 1877.)

entlingen

metzerstr. 41.

rk Nagold gesucht.

olineum

. Oelware

ht billigst

ngerer, Nagold

Telef. Nr. 4

Befugungskosten beinahe vollständig gedeckt, und es bleibe nur noch die Frage zu erledigen, wie die englischen Kosten zu decken seien. Es wird wahrscheinlich entschieden werden, daß für diese Kosten England ein Prioritätsrecht vor Belgien erhält.

Die schwedenden Reichsschulden.

Die schwedende Schuld des Reichs ist in den letzten Juli-tagen auf 187,54 Milliarden Mark angewachsen.

Von Kreis-Kontrolloren Gnaden.

Breslau, 10. Aug. Auf eine Anfrage, ob diejenigen Per-sonen, die infolge des Rußlands gestrichelt sind, berechtigt seien, ohne besondere Ermächtigung nach Oberschlesien zurück-zufahren, hat die Internationalisierte Regierungskommission ent-schieden, daß diejenigen Flüchtlinge, die den Wunsch haben, nach Oberschlesien zurückzukehren, zu diesem Zweck ein Verbot an den Kreis-Kontrollor ihres Wohnortes zu richten haben.

Der polnische Korridor.

Königsberg, 11. Aug. Die „Gazeta Wlaski“ bringt folgende Notiz: In nächster Zeit soll, nach einer Warschauer „Vor“-Wahl, die Ratifizierung des Transitabkommens erfolgen, das am 21. April in Warschau unterzeichnet wurde und auf Grund dessen die polnische Regierung in ihrem und in Danzigs Namen sich verpflichtet hat, eine ständige Durch-gangsverbindung zwischen Ostpreußen und Deutschland durch das ehemals preuß. Teilgebiet u. über Danzig zu unterhalten.

Zusammenstoß zwischen Reichswehr und Jüdischen in Münster.

In Münster in Westfalen kam es in einer Wirtschaft zu einem Zusammenstoß zwischen Reichswehrgenossen u. Jüdischen. Mehrere Jüdischen wurden durch Seitengewehrschläge verletzt. Als jüdische Polizeibeamte eingriffen, wandten sich die Reichswehrgenossen auch gegen diese. Ein Polizeibeamter machte von seiner Schusswaffe Gebrauch und verletzte einen Reichswehrgenossen schwer. Das Reichswehrministerium hat sofort eine Untersuchung des Vorfalls angeordnet, die noch im Gange ist.

Herausziehung der Südtiroler zum italienischen Heere?

In Italien steht die Veröffentlichung des Dekrets zur Rekrutenaushebung in den neuen Provinzen bevor. Die Be-ziehungen der Südtiroler auf Verletzung vom Militärdienst scheinen darnach gescheitert, jedoch haben am Donnerstag beim Reichswehrministerium Beratungen über Maßnahmen während des ersten Jahres unter Teilnahme der Südtiroler statt.

Die Hilfe für Oesterreich.

Wien, 11. Aug. Wie der „Abend“ erzählt, ist gestern im Ministerium des Äußeren eine Draghimeidung aus Paris ein, nach der die Österreichische Vertretung in Paris die Zu-sicherung erhält, der Oberste Rat werde die Erledigung der Österreichischen Forderung diesmal allen Ernstes in Angriff nehmen. — Der „Abend“ merkt, daß der dänische Vertreter des Finanzkomitees des Völkerbunds, Ransen, dem Bundes-langler erklärte, er könne mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß er spätestens Ende August einen Vorstoß auf Kredite in Höhe von 5 Millionen Pfund Sterling erhalten werde.

Lenin geht nicht nach England.

Paris, 11. Aug. Daily Mail Gazette dementiert formell die Nachricht, daß Lenin nach England gehen will.

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, 12. August 1921.

* **Verzögerung in der Roggenmehlbefreiung.** Trotz aller Maßnahmen bei der Reichsgetreidestelle konnte die Landesgetreidestelle keine Zusicherungen an Roggenmehl für die Versorgungszeit Juli/August erhalten, weil es infolge des niedrigen Rheinwasserstands nicht möglich war, das Getreide von Rotterdam mit der gewünschten Schnelligkeit abzuliefern. Außerdem trägt der Streit der Rheinländer Schuld an der Ver-zögerung der Auslandsgetreidestelle.

* **Turn- und Spielkurs im Herbst 1921.** In der Zeit vom 19. September bis 6. Oktober wird an der Landesturn-

anstalt in Stuttgart ein außerordentlicher Turn- und Spiel-kurs für Volksschullehrer abgehalten. Zu diesem Kurs sind in erster Linie solche Lehrer eingeladen, die Turnunterricht zu erteilen haben. Die Teilnehmer erhalten ein angemessenes Taggeld nebst Reisekostenzuschuß. Die Reisekosten sind bis spätestens 1. Sept. ds. J. bei den Oberlehrern ein-zureichen.

* **Die Bauernvereine und die neuen Steuerpläne.** Die Vereinigung der deutschen Bauernvereine hat die Vertreter der ihr angeschlossenen 27 deutschen Bauernvereine für den 18. Aug. zu einer Sitzung nach Frankfurt a. M. eingeladen, um zu den Steuerplänen der Regierung Stellung zu nehmen. Auch andere wirtschaftliche Fragen (Transitabkommen, Post-schiffahrt, Landw. Versicherung, Umlagenverfahren, Landw. Kreditwesen usw.) werden erörtert.

* **Warnung vor der Fremdenlegion.** Das Reichsamt-wanderungswesen weist darauf hin, daß es die französische Regie-rung seit einiger Zeit grundsätzlich ablehnt, die 18—20jährige Fremdenlegionäre zu entlassen, wenn sie bei ihrer Ver-sicherung den Tatsachen zuwider erklärt haben, bereits 20 Jahre alt zu sein.

* **Segen des Hausier- und Wandergewerbes.** Der Reichswirtschaftsminister hat an die Regierungen der Länder ein Rundschreiben gerichtet, in dem die Möglichkeit u. Zweck-mäßigkeit von gesetzlichen Maßnahmen gegen die überall auf-getretenen Antisemitismen im Hausier- und Wandergewerbe er-wogen wird. Nach den vorgebrachten Klagen wird der ort-sansitzige Handel durch das Wandergewerbe auf schwerste ge-schädigt. Dasselbe kann steuerlich nur in weit geringerer Weise als die eingeschlossenen Gewerbetreibenden erfaßt werden, und die Möglichkeit von Steuerhinterziehungen ist für den nicht leibhaftigen Handel trotz aller Kontrolle äußerst weitgehend. Häufig werden die Wandersänger auch zum Abstoßen von Viehdreht benutzt.

* **Der Bundestag der deutschen Sattler u. Tapezierer,** der gegenwärtig in München tagt, verlangt die Aufhebung der Sanktionen und hat seinen bisherigen Titel in die Be-ziehung Reichs-Kammerband deutscher Sattler- und Tapezier-meister geändert. Als Ort der nächsten Tagung wurde Han-nover gewählt.

* **Reiseerinnerungszeichen.** Nach einer Ausschreibung im Ver-erordnungsblatt ist für die Angehörigen ehemaliger Besatzungen deut-scher Kampfwagen ein Erinnerungszeichen geschaffen worden, das auf Antrag an jeder Offizier- und Mannschaften dieser Truppen verliehen wird, die während des Jahres 1918 mindestens drei Einsatzjahre im Feld mitgemacht haben. Die Befugnis hat an das Reichswehrmini-sterium Berlin, Sektion der Verkehrsgruppen, zu richten.

* **Die neuen Reichsflaggen.** Am 11. August, am Ver-fassungstag, an dem vor 2 Jahren die neue Verfassung des Deutschen Reiches in Kraft trat, haben die Dienstgebäude Berlin zum erstenmal mit den neuen Flaggen, die Militär-dienstgebäude zum erstenmal mit der neuen Reichskriegsflagge besetzt. Die neue Kriegsflagge besteht aus schwarz-weiß-rotem Querstreifen, und trägt in der Mitte das Eisernes Kreuz. In dem schwarzen Streifen befindet sich an der Spitze ein Obereck (eine Wölk) mit den Reichsfarben wie in der Reichsflagge. Auf dem preussischen Staatsgebäude wurde die preussische Kriegsflagge mit dem alten Adler gefliert, weil der neue Adler vom Staatsministerium zwar bereits genehmigt, die technische Durch-arbeitung für die verschiedenen Zwecke aber noch nicht durch-gesetzt werden konnte.

* **Ein neuer Stern?** Eine aus Cambridge (Amerika) an die Brüsseler Zentralstelle für astronomischen Nachrichten-dienst gerichtete Depesche meldet, daß am 7. August bei Sonnenuntergang mit bloßem Auge ein Stern beobachtet werden konnte, der in seinem Glanze der Venus gleich und südlich der Sonne stand. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Kometen oder einen neuen Stern.

o **Oberschlesien-Hilfe-Konzert.** Wilsberg, 11. Aug. Land-auf, landob, leben wir die Plakate mit dem Wappensatz zur Hilfe für Oberschlesien. Auch bei uns ist es zu sehen. Doch das genügt nicht — die Tat allein bringt Hilfe. Darum soll auch in Wilsberg zu Gunsten von Oberschlesien etwas geschehen. Wir haben ja wohl auch unsere Not, doch sind wir immer noch besser daran als jene. Wir haben noch unser Heim und dürfen uns dessen freuen, u. das darf uns wohl veranlassen,

auch für Oberschlesien ein kleines Scherlein zu geben. Die drei Musik ausübenden Vereine — Musikkapelle, Lieberkorn und Rindenschor — haben sich entschlossen am kommenden Sonntag ein Konzert zu Gunsten der Oberschlesier auf dem Schlosspark zu geben. Dort im Schatten der herrlichen Linden möge man den deutschen Weilen und Klängen lau-schen und sich für die Not der Oberschlesier erwärmen. Der ganze Ertrag des Konzerts — und das er inbaldigst hoch werde, ist keine Waise dabei — soll diesem Zweck zu-fließen. Es soll so das Nützliche mit dem Angenehmen ver-bunden werden. Möge die Veranstaltung durch zahlreichem Besuch einen schönen Ertrag für den guten Zweck bringen.

Württemberg.

* **Amteübertragung.** Neuenbürg. Das Waag. Konfi-storium hat die Stadtpfarrer Herrnhals, Detanais Neuenbürg, dem Pfarrer Sellacher in Reubronn, Detanais-Raten, über-tragen.

* **Heberfahren.** Neuenbürg, 11. Aug. Das 4 Jahre alte Mädchen des Mechanikers Karl Müller geriet unter einem mit Mehl und Bier beladenen Pritschwagen. Es erlitt einen Bruch des linken Oberarmes, sowie Verletzungen am Kopf und Querschnitten der linken Brust.

* **Vom Wetter.** Gorb, 11. Aug. Gestern gegen 6 Uhr ging ein hartes Gewitter über unsere Gegend hinweg, ohne aber nennens-werte Regenmengen zu bringen. Heute früh in den ersten Morgen-stunden tobte ein Gewittersturm, der aber keinen Regen brachte.

* **Gewitter.** Gorb, 11. Aug. Ein heftiges Gewitter, das gestern abend 8 Uhr vorüberzog, brachte nur wenig Regen.

* **Brand.** Laßlingen O. Herrnhals. Das Wohnhaus des Bauern Martin Schäferle brannte am Mittwoch früh 1 Uhr völlig nieder. An Mobiliar konnte nur wenig gerettet werden.

* **Autolinie.** Freudenstadt. In der letzten Gemeinderat-sitzung wurde bemerkt, daß der Autosahrsplan Dormetten—Altensteig günstige Anschlußbedingungen nach und nach und Alten-steig bringt. Der Fahrplan steht, wie man hört, noch nicht endgültig fest, da von Altensteig noch Nebenwegen vorge-schlagen sind.

* **Aussperrung der Feisergehilfen.** Stuttgart, 11. Aug. Die Feisergewerkschaft weigert sich, die vom Arbeitgeber-Verband des Feisere- und Hanzgewerbes nach einem Schieds-spruch angenommene Lohnverhöhung zu bezugeln. Nach der „Schwäbischen Tagwacht“ hat eine Generalversammlung der Feisergewerkschaft abgelehnt und die Forderung auf den 16. August ausgesetzt.

* **Dr. Hieber über Württemberg u. Baden.** Schwem-mingen, 10. Aug. Beim Besuch des Staatspräsidenten und des Arbeitsministers im Rathauslos, erklärte Dr. Hieber, als man auf die Frage eines möglichen Zusammenschlusses zwischen Württemberg und Baden kam, er selbst müsse sich in dieser Frage große Zurückhaltung auferlegen, denn er wisse nicht, wie in Baden die Verhältnisse entworfen seien, die der württ. Regierung und namentlich ihm selber Auffassungsgelände nachfolgte. An der Zweckmäßigkeit eines engeren Verbindungs sei natürlich weder vom verwaltungsrechtlichen noch vom finanziellen oder wirtschaftlichen Standpunkt aus zu zweifeln, aber diese Verbindung könne nur auf dem Wege freier gegenseitiger Uebereinkunft erzielt werden. Niemand in Württemberg, am wenigsten die Regierung denke daran, die beiden Länder anders als auf dem Wege glücklicher Ver-fügung zusammen zu bringen.

* **Milchwirtschaftlicher Landesverband.** Ravensburg, 11. Aug. Der milchwirtschaftliche Landesverband hat nach einem Aufruf des Abg. D. Hoffert heute in einer aus Inter-essententreffen besetzten Versammlung unter deren länger An-leitung eine milchwirtschaftliche Landesversammlung für Würt-temberg ins Leben gerufen, der alle Organisationen im Ge-biete der Milchwirtschaft umfaßt und hauptsächlich die Milch-preise auf Grund der Kemptener Rotierungen zu regeln hat. Im Vorstand ist u. a. als Vertreter der Erzeugerorganisa-tionen des Unterlands Abg. Körner.

* **Jugend von heute.** Wilsberg, 11. Aug. Ein hieriger Beteiligter wurde ertrappt, als er die Kasse des Müllers berauben wollte. Er erhielt dafür als wohl-verdiente Strafe eine Tracht Prügel. Kurz darauf wurde er

Das ist der beste Reiter der Welt, der das, was er kritisiert, auch besser zu machen vermag. Byron.

Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von D. Courth's-Mahler.

34

(Nachdruck verboten.)

Als sie in das erste kleine Nebenzimmer kam, atmete sie auf. Sie war froh, daß diese laute Feier hinter ihr lag und daß ihr noch eine kurze Stunde des Alleinseins blieb. Schnell durchschritt sie das erste Zimmer und betrat nun das zweite. Doch kaum hatte sie die Schwelle überschritten, als plötzlich von der Seite her ein Offizier ihr in den Weg trat. Vor ihr stand Harry Forst mit bloßem, zudemem Ge-sicht und brennenden Augen. Er sah sie stehend an. „Frei — du gehst — laß mich ein einziges Wort der Verzeihung“ hat er heiser und erregt. Sie nahm mit einer solchen, abweisenden Gebärde ihre Schritte an sich und trat zurück vor ihm. „Der Leutnant Forst — ich verbitte mir eine solche ver-zerrte Rede, zu der Ihnen jede Berechtigung fehlt“, sagte sie kalt.

Er trompette die Hände zusammen. „Sei nicht so grausam, Frei — nur ein einziges, armes Wort der Verzeihung“, hat er halberstimmig vor Erregung, ihre holdselige Erscheinung mit heißen Augen betrachtend. Ihre Stirn zog sich zusammen und ihre Augen starrten ihn gerad an. „Geben Sie den Weg frei!“ rief sie drohend. „Nicht, bevor du mir gelobt hast, daß du mir verzeihst!“ Da wandte sie sich brüstend vor ihm ab und schritt zurück in das Zimmer, das sie eben verlassen hatte. Sie wollte den Saal auf der anderen Seite verlassen.

Raum war sie jedoch über die Schwelle getreten, da kam Hans Ritter ihr aus dem Saal entgegen, als wäre er gerufen worden.

„Frei, sag auf ihn zu.“

„Bitte, bringe mich nach meinem Zimmer“, rief sie er-regt hervor.

Er sah in ihr Gesicht und merkte sofort, daß irgend etwas sie beunruhigt hatte. Ohne eine Frage richtete er ihr den Arm.

Als sie beide in das Nebenzimmer traten, stand Forst noch reglos auf derselben Stelle.

In Ritters Augen blühte es auf. Er begriff sofort, weshalb Frei so launiglos auf ihn zugeht war und ihn um seine Begleitung gebeten hatte.

Mit einem drohenden Blick bohrten sich seine Augen in die Forsts.

„Ihr Fräulein Braut vermählt Sie, Herr Leutnant“, sagte er schamlos und schneidend und schaute Frei an ihm vorüber.

Forst biß die Zähne zusammen und sah ihnen mit ver-zerrtem Gesicht nach.

Aber als er allein war, lachte er bitter auf.

„Meine Braut — meine Braut“, lachte er höhnisch vor sich hin.

Dann ging er in furchtbare Stimmung in den Saal zurück. Wenn kam ihm entgegen.

„Ich suchte dich überall, Harry. Mein Gott — du siehst so klein aus — was ist dir?“

Er strich sich wie bestimmend über die Stirn.

„Furchtbare Kopfweh, Eben — entschuldige mich nur einige Minuten — ich möchte nur einmal an die frische Luft.“ Sie drückte seinen Arm.

Er lächelte ihr die Hand und trat zurück.

„In einer Stunde werde ich dich hier erwarten.“

„Ich werde pünktlich sein.“ antwortete sie leise undstieg die Treppe empor.

Er sah ihr nach, bis sie verschwunden war, als wolle er sich das Bild des bräutlichen Weibes fest einprägen.

Sie sah nicht nach ihm zurück.

8. Kapitel.

Auf dem Bahnhof ging Frau Anna Ritter, Hans Ritters Mutter, wartend vor dem Zuge auf und nieder, der ihren Sohn und dessen junge Frau entführen sollte.

Sie trug wieder das schwarze Seidenkleid, den langen, schwarzen Tuchmantel und den kleinen, schwarzen Hut und sah sehr unscheinbar und unauffällig aus. Vor einer Coupée-erster Klasse stand Hans Ritters Diener, der das Gepäck aufgegeben hatte und vor dem reservierten Abteil auf weitere Befehle seines Herrn wartete.

Erst kurz vor Abgang des Zuges kam das junge Paar an. Frau Ritter schalt ihm entgegen und sah beider Hände.

„Ich wollte Euch ganz meinen Segen mit auf den Weg geben, meine Kinder. Nun reist mit Gott und lebet glücklich und gesund wieder heim.“ sagte sie innig.

Frei ließ den Arm ihres Gasten los und umarmte die alle Frau herzlich und innig.

„Ich habe dich sehr herzlich vermisst, liebe, gute Mutter, auf unserem Feste.“ (Forstung folgt.)

— **Von kommender Hochkultur.** Ein kürzlich erschie-nenes Buch: „Die U-Ideen im Weltalter“ von Kristina Pleis-fer-Rothmund (Verlag Engelert und Schöffer, Frankfurt a. M., 1921) setzt die Betrachtungen fort, die von derselben Verfasserin in ihrem vor zwei Jahren veröffentlichten Werk: „Viele einer Frau an Walter Rathenau“ angefaßt worden sind. Dichterisch gehobene Sprache findet in diesen „Scherbchen“ die Diktionen einer hellen, vollkommenen Menschheitskultur. Die edel gekannte Verfasserin verwarf sich ausdrücklich dagegen, daß es sich in ihrer Vorlesung um eine Utopie handle, und man möchte gewiß wünschen, daß sie hiermit recht behalte. Aber bei ihrem hohen Gedankenflug verliert sie die nun ein-

Bei seinem nächsten Zusammentritt wird sich der Reichstag mit der Frage der Konsequenzen der Preissteigerung zu beschäftigen haben.

Am Dienstagabend fanden in zahlreichen Orten der Kreise Pflanz und Röhrlitz von den Polen veranstaltete Versammlungen statt, in denen für das Verbleiben der beiden Kreise bei Deutschland demonstriert wurde.

Der mehrheitlich sozialistische Antrag auf Auflösung des Danziger Parlaments wurde mit 62 gegen 41 Stimmen abgelehnt.

Bei der Feler des zweijährigen Bestehens der Reichsverfassung in Berlin hat Reichstanzler Dr. Wirth die Bedeutung des Tages gemahnt.

Infolge harter Kälte hat der Eislauf, wie aus Bogen gemeldet wird, die Gegend bei Plauen und Brunn überflutet. Das Wasser reicht bis zu den ersten Stockwerken der Häuser. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen. Hilfe ist abgefordert.

In den Verhandlungen des Obersten Rates über die Kontrolle der deutschen Luftfahrt ist Irland für „dauernde Aufrechterhaltung“ der französischen Kontrolle über das deutsche Flugwesen eingetreten.

In Erledigung der ersten an die Reparationskommission zu zahlenden Goldmarken sind weitere 250 Millionen Goldmark von Deutschland gezahlt worden.

Noch einer Meldung aus Moskau haben Bolschewisten in der Ukraine 70 Millionen Pood Getreide beschlagnahmt.

Der franz. Kapitän Pelletier d'Orléans ist auf einem Eindecker in Bulgarett angekommen. Er hat den Flug Paris-Bulgarett in 19 Stunden zurückgelegt. Der Flug gilt als Beweis für die Errichtung eines Flugdienstes Paris-Bulgarett, der auf dieser Linie mit regelmäßigen Flügen im kommenden Frühjahr beginnen soll.

Amtliche Bekanntmachung.

Betrifft: Amerikanisches Roggenmehl 70%.

Durch den niedrigen Wasserstand des Rheins und den Streik der Transportarbeiter am Rhein konnte das amerikanische Roggenmehl für die Zeit Juli/August bis heute noch nicht geliefert werden.

Sobald das Mehl bei uns eintrifft, werden wir dasselbe sofort an die verorgungsberechtigten Bevölkerung im Bezirk zur Verteilung bringen.

Nagold, den 10. August 1921. Oberamt: Müllg.

Haarnez-Kurs.

Bei genügender Beteiligung findet ein Kurs für Anfertigung von Haarnezen in Nagold statt. Frauen, die sich eine Haarneze verschaffen und den Kurs besuchen wollen, haben sich bei Frau Trautwein hier, welche auch jede nähere Auskunft erteilt, zu melden und zwar spätestens bis Dienstag, den 16. d. Mts.

Nagold, 11. Aug. 1921. Bezirksamt-Stelle: Rieger.

Kleie

zu Mk. 39.60 p. Str. können bis Sonntag, 13. d. M., bei Lehre, Weidhändlg. gemacht werden.

11. August 1921.

Städt. Nahrungsmittelamt.

Kennen Sie

das neue Reichs-Versicherungs-Gesetz für Kriegsschädigte und Hinterbliebene?

Ein gemeinschaftlicher Führer mit ausführlichen Renten-Tabellen ist zu M. 3.50 vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhändlg. Nagold.

Oberstingen 551
Bereits neu, sehr gut erhalten

Futterschneid-Maschine

hat wegen Einrichtung der elektr. Kraft sofort zu verkaufen

Wilhelm Reichardt.

Hopfenleiter,

bereits neu, 8,50 lang, verkauft

H. Stodinger, „g. goldenen Adler“, Nagold.

Warzen beseitigt schnell und schmerzlos Dr. Böhler's Warzenentzöher, zu haben bei Gebr. Benz, Löwen-Drog.

Rosthaus

für ein neugeborenes Kind (Knabe) sucht Armenpflege Nagold.

Reine WEINE
für Kinder! für Kranke!
in 1/2 u. 1/4 Flaschen
Löwendrogerie Nagold.

Handlich! Heberhöflich! Unentbehrlich für jeden württbg. Staatsbeamten und Lehrer

Die württemberg. Beoldungsordnung

mit kurzen Erläuterungen, Sachverzeichnis, u. Gehaltsstabellen, sowie den württ. Ausführungsbestimmungen etc.

Preis Mk. 6.—
Vorrätig bei G. W. Zaiser Buchhandlung Nagold.

Suche einen jüngeren, tüchtigen

Knecht

für sofort. Wer? sagt die Wertschrift.

Der belgische Oberkommissar im Rheinland ist in Paris angekommen, um an den bevorstehenden Verhandlungen über die Sanctionen (Hollgrenze am Rhein) teilzunehmen.

Wie die Königlich Sternwarte mitteilt, ist in der Nacht vom 8. zum 9. August die Erde durch den Schweiß eines Kometen gegangen.

Gestern Vormittag verzeichneten die Seismographen ein starkes Fernbeben, das nach Italien weist.

Eingefandt.

(Für Einladungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

In No. 182 des Blattes bespricht der Verfasser des dortigen „Eingefandt“ neben den Tatsachen der anhaltenden Hitze und des Hagelschlags der letzten Zeit auch verschiedene Erscheinungen unseres abweichenden Volkslebens. Mit welchem Recht kritisiert der Schreiber aber in abschätziger Weise die Maßnahmen der Regierung, was durch den Ausdruck „wie es herge“ zweifelsohne geschieht? Es ist also doch tatsächlich dem Eintender nicht unbekannt, daß die Regierung bestrebt ist, die Öffentlichkeit über unsere von außen her bestimmte Lage nicht im Unklaren zu lassen. Deshalb ist diese Art der Darstellung eine Verdrehung „wider besseres Wissen“, da ja gelangt wird, daß besonders auch durch die Kenntnis des Friedensvertrags das Volk die Ursachen unseres Stands verstehen lernen soll. Die Tatsache, daß der Verfasser jener Zeilen über die neuesten Erlasse der Regierung sehr gut unterrichtet ist, steht also fest. Infolgedessen ist obige Darstellung keine Empfehlung für die zunächst scheinbar „ethische“ Absicht, sondern in Wirklichkeit eine taktische Lüge.

Sollten endlich wirklich so wirken, wie es in No. 182 dargestellt wird, die frohen, lachenden Augen derer, die nach bar-

ten Arbeitstagen am Sonntag an einen Grill und Röster erscheinenden Fest teilnehmen, ein Vergnügen sein? Doch der Autor sich zu den „Reichslosen u. Entsetzten“ zählt, ist weiter nicht verwunderlich; die Gemeinheitsleute seiner Gemeinde können demselben aber vielleicht sagen, daß von ihnen ein solches Vergnügen als „Selbstgerechtigkeit“, oder, wie die Plarzer sagen, als „Gehäres“ bezeichnet wird. Nebenbei soll nur daran erinnert werden, daß eben die Kreise, die sich über kritische Veranlassungen erhitzen, erst neulich einen ganzen Tag ein Fest, das Gustav-Adolf-Fest, mit großer Aufmachung feierten.

Nicht so sehr viele, das möge durch die bisherigen und nachfolgenden Ausführungen ausgedrückt sein, billigen und erkennen den in der erwähnten Nummer dargelegten Standpunkt an. Unsere Vereinigungen — Turn- und Sport-, Radfahrer-, Gesang- und freie Jugendvereine — sind sich z. B. auch sehr wohl unserer ersten Lage bewußt, wissen aber auch, daß es besser ist, erst keine Pflicht zu tun und nicht zu vergessen, daß wir auf der Erde und nicht schon im Himmel leben. Grust bei der Arbeit, froh und heiter, wenn wir für wenige rosch entleitende Stunden den Alltagskram abgeschüttelt haben, wollen wir nicht kopfschüttelnd über die schlechte Welt uns grämen; wir sind ja dazu da, sie schöner, reicher und besser zu machen. Das wollen auch die, die ihre eigenen, aber eben anderen, Wege gehen. Diese, die so denken, werden einiger weniger wegen, die jenen Organisations- und Bestrebungen fremd und ablehnend gegenüberstehen, ihre Ideale nicht preisgeben. Sie wollen solche Angriffe, weil unangehörig, ungeschieden zurück. Also bitte: mehr Zurückhaltung!

Einer von vielen, die es auch gut meinen — sein Plarzer.
Wärmigliches Wetter am Samstag und Sonntag.
Gewitter, unregelmäßige Niederschläge.

Achtung! Müllergehilfen-Versammlung.

Am kommenden Sonntag, den 14. Aug., nachmittags 1/3 Uhr findet in Nagold im Gasthaus „Engel“ eine Versammlung statt. Zahlreiches Erscheinen wird gewünscht.
Der Einberufer: Rint.



Das, was Sie kaufen wollen, ist vielleicht gerade heute infiziert; vielleicht aber auch erst morgen. — Lesen Sie regelmäßig den Inseratenteil des „Gesellschafters“, dann können Sie Ihre Einkäufe stets zum günstigsten Preise machen. —

Das
Deutsche Tageblatt
Gründer: Hermann Müller

Das Vaterland über die Partei!
Der W. der Grundged. Unter ihm sollen sich alle erheben, die dem Widerstand dienen. Abrechnung des Massenkomplexes für Antike Erziehung und Erziehung! Hebung deutscher Kunst, deutscher Literatur! Köpfe einmal früh erziehend, monatlich 7,50 Mark.
Berlin S.W. 11, Dessauer Straße 6.

Briefhüllen mit Aufdruck fertigt rasch G. W. Zaiser, Buchdruckerei NAGOLD.

Ber. Lieder- und Sängerkranz.

Am Sonntag, den 14. August 1921, abends 7 Uhr findet im Traubensaal eine

außerordentliche Generalversammlung

statt.
Tagesordnung:
1) Mitgliederbeiträge.
2) Wahl des Kassiers.
3) Sonstige Anträge.
Hiezu werden die akt. und insbesondere auch die passiven Mitglieder freundlichst eingeladen.
530 Der Vorstand.

Ia. fettes Hammelfleisch

zu haben bei Metzger Krauß.

Ansichts-Postkarten

des Nagold- und Enztals empfiehlt

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Zahltagstäschchen
mit und ohne Aufdruck liefert schnellstens Buchdruckerei Zaiser Nagold.
(Verlangen Sie Muster.)

Pinsel, Lacke, Farben
für alle Zwecke gut & billig bei Löwen-Drogerie Nagold.

Möbelschreiner
und
Maschinen-Arbeiter
suchen möglichst für sofort Einheits-Büromöbel Werke Wolfach (Baden).

Große Freude
beruht Ihnen das mit vielen Bildern geschmückte Sonderheft des „Schwab. Bund“

Der Bodensee.
zu M. 6.50 vorrätig bei Buchhandlung Zaiser Nagold.

Die deutsche Gegenliste
aufgestellt auf Grund amtl. Materials nach Aussagen der in den Durchgangslagern verurteilten Kriegsgefangenen und auf Grund richtiger Aussagen oder eidestätlicher Versicherungen.
zu 50 J vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.

Senfsamen
Herbstrübsamen
zu Herbstutter empfiehlt
G. Eberhardt Wildberg.